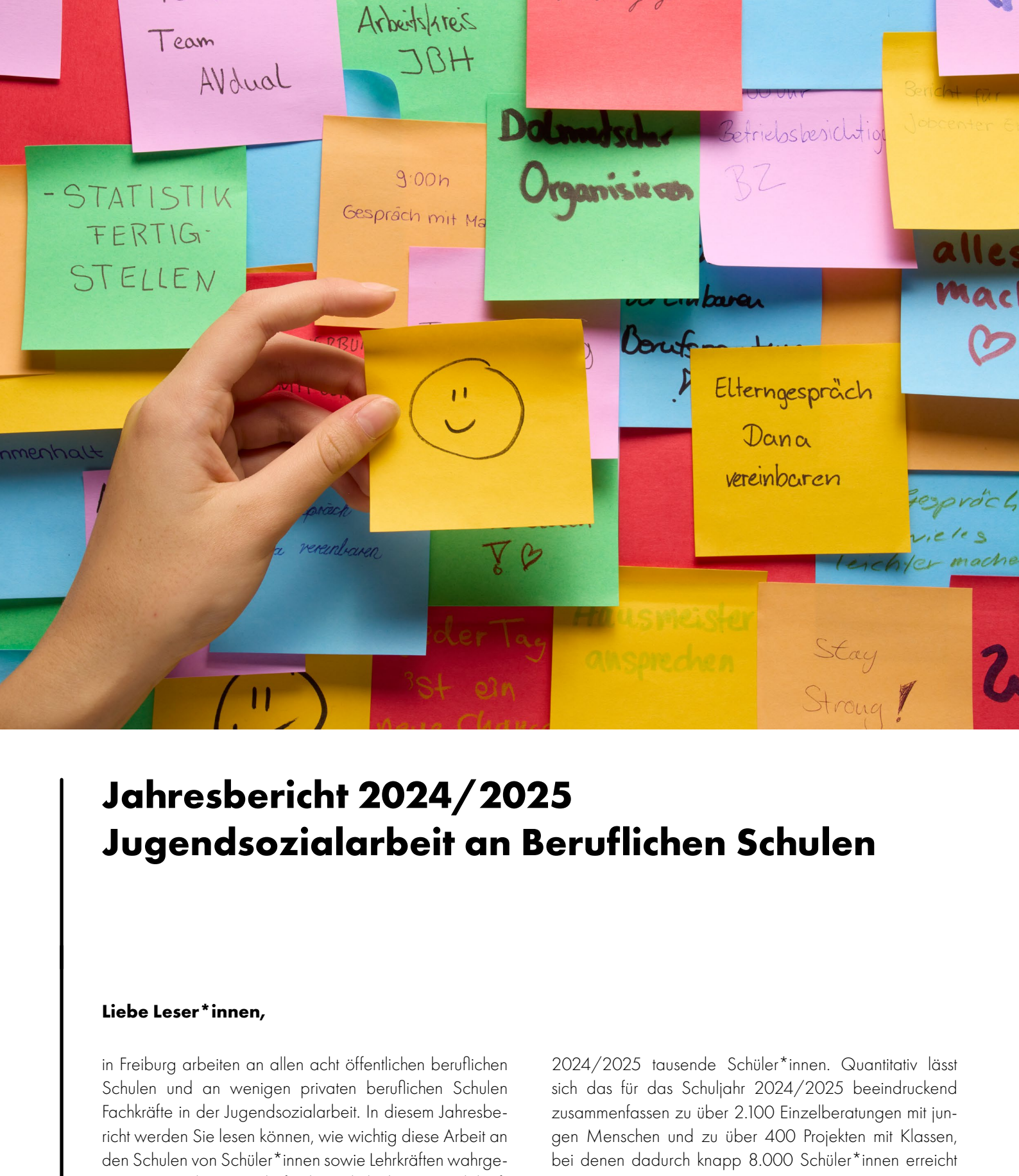




Jahresbericht 2024/2025

Jugendsozialarbeit an Beruflichen Schulen

Liebe Leser*innen,

In Freiburg arbeiten an allen acht öffentlichen beruflichen Schulen und an wenigen privaten beruflichen Schulen Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit. In diesem Jahresbericht werden Sie lesen können, wie wichtig diese Arbeit an den Schulen von Schüler*innen sowie Lehrkräften wahrgenommen wird. Die Bedarfe der Schüler*innen, Lehrkräfte sowie Eltern/Erziehungsberechtigte sind so individuell und verschieden, wie die Rahmenbedingungen der verschiedenen Schulen und ihrer Schulkulturen selbst. Gleichwohl gibt es übergeordnete Ziele der Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen. Es geht im Kern um die Förderung der individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung junger Menschen, um die Verminderung sozialer Benachteiligung, die Hilfe bei beruflicher Orientierung und um die Teilhabe an Schulentwicklung sowie um die Mitgestaltung des Lebensraums Schule. Die Umsetzung erfolgt seitens der Fachkräfte durch den angesprochenen direkten Austausch und intensive Beratungen, durch Unterstützung bei der Berufsorientierung und bei Bewerbungen sowie durch Aktivitäten mit gesamten Klassen. Insgesamt arbeiten 37 Kolleg*innen in der Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen in Freiburg. Sie erreichten im Schuljahr

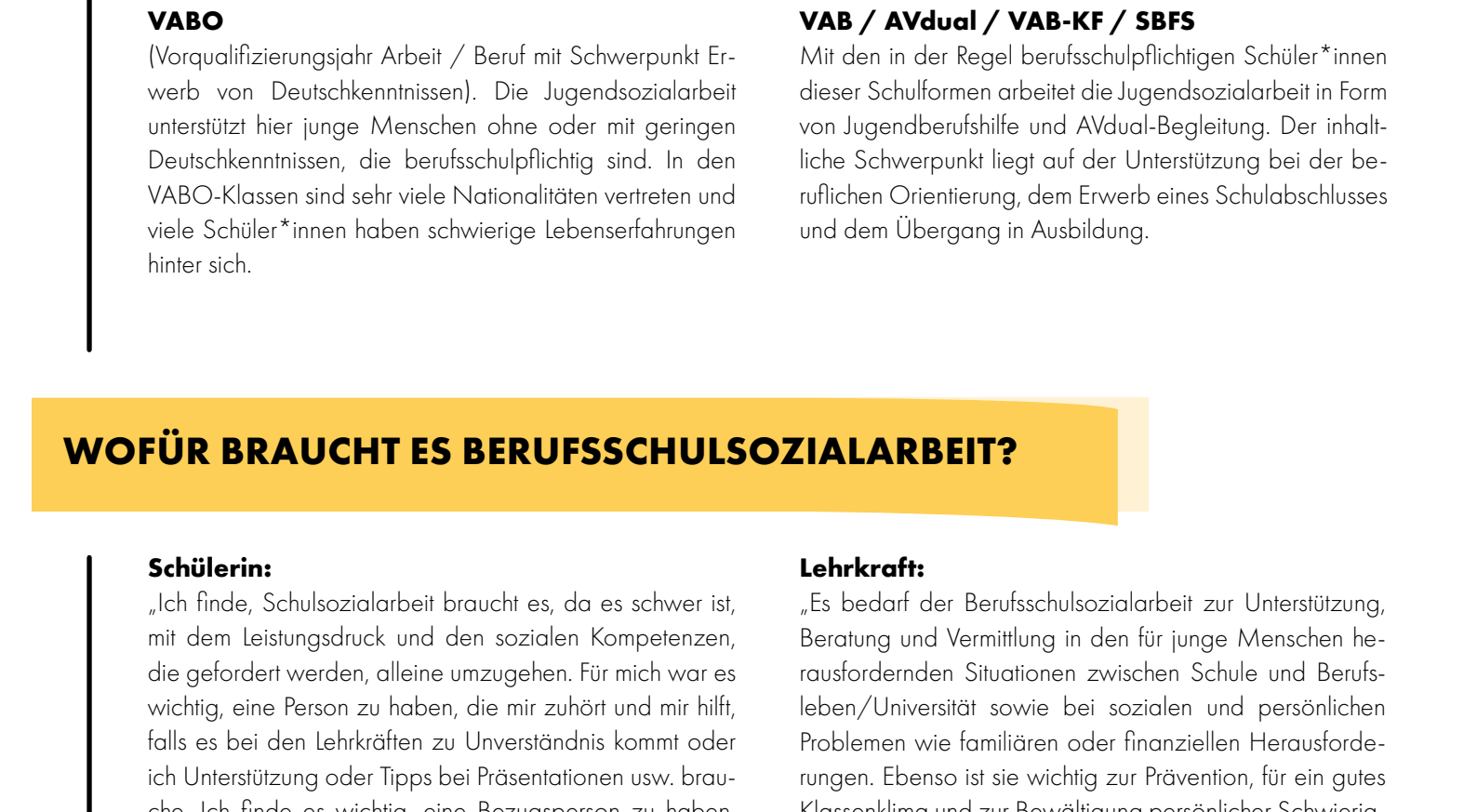
2024/2025 tausende Schüler*innen. Quantitativ lässt sich das für das Schuljahr 2024/2025 beeindruckend zusammenfassen zu über 2.100 Einzelberatungen mit jungen Menschen und zu über 400 Projekten mit Klassen, bei denen dadurch knapp 8.000 Schüler*innen erreicht wurden. Entscheidend für diese Zahlen ist neben der Anzahl der Fachkräfte, dass diese auf einem qualitativ hohen fachlichen Niveau arbeiten können und die erforderlichen Rahmenbedingungen hierfür geschaffen sind. Als Trägervertreter*innen wissen wir die vielen zur Verfügung gestellten Ressourcen für die Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen zu schätzen. Zugleich wissen wir: Die bestehenden Bedarfe bei den jungen Menschen sind nach wie vor hoch – und in vielen Bereichen sogar noch weiter steigend. An dieser Stelle möchten wir daher explizit allen Fachkräften für ihre Arbeit danken. Ebenso gilt unser Dank auch allen Förder*innen und Unterstützer*innen sowie den Schulleitungen und Lehrkräften für die gute Kooperation. Die vorliegenden Statistiken und Rückmeldungen zeigen deutlich: Die Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen ist eine unverzichtbare Institution und fester Bestandteil im Schullalltag von tausenden Schüler*innen.

Mit freundlichen Grüßen

Tabias Schwitalla, Bereichsleitung Soziale Arbeit Internationaler Bund e.V. (IB)
Annemarie Meyer, Bereichsleitung Schule Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Wolfgang Konrad, Geschäftsführung Kurve gGmbH - Begleitung von Übergängen und Integrationsprozesse
Beate Kudla, Regionalleitung Freiburg IV VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.

MITARBEITER*INNEN DER JUGENDSOZIALARBEIT

Es sind zusätzlich 13 Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit tätig, die auf diesem Foto nicht mit abgebildet sind.



PROFILE DER JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG



Mobile Berufsschulsozialarbeit
Ein schulübergreifendes Angebot an beruflichen Schulen, das sich den Themen Gewalt, Extremismus, Radikalisierung, Mobbing und Sucht zuwendet. Mobile Berufsschulsozialarbeit ist Teil des kommunalen Präventionsangebotes an Schulen.

Berufsschulsozialarbeit
Berufsschulsozialarbeit ist an allen beruflichen Schulen in Freiburg als Regelangebot eingerichtet. Berufsschulsozialarbeit fördert die persönliche und soziale Entwicklung von Schüler*innen. Die berufsschulsozialarbeit wird angeboten für Schüler*innen von Berufsschulen/Berufskollegs/beruflichen Gymnasien, aber auch für Auszubildende.

VABO
(Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen). Die Jugendsozialarbeit unterstützt hier junge Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen, die berufsschulpflichtig sind. In den VABO-Klassen sind sehr viele Nationalitäten vertreten und viele Schüler*innen haben schwierige Lebenserfahrungen hinter sich.

VAB / AVdual / VAB-KF / SBFS
Mit den in der Regel berufsschulpflichtigen Schüler*innen dieser Schulformen arbeitet die Jugendsozialarbeit in Form von Jugendberufshilfe und AVdual-Begleitung. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, dem Erwerb eines Schulabschlusses und dem Übergang in Ausbildung.

WOFÜR BRAUCHT ES BERUFSSCHULSOZIALARBEIT?

Schüler:in:
„Ich finde, Schulsozialarbeit braucht es, da es schwer ist, mit dem Leistungsdruck und den sozialen Kompetenzen, die gefordert werden, alleine umzugehen. Für mich war es wichtig, eine Person zu haben, die mir zuhört und mir hilft, falls es bei den Lehrkräften zu Unverständnis kommt oder ich Unterstützung oder Tipps bei Präsentationen usw. brauche. Ich finde es wichtig, eine Bezugsperson zu haben, bei der ich weiß: Sie unterstützt mich und hilft mir Schritt für Schritt, mit meinen Problemen umzugehen.“

Lehrkraft:
„Es bedarf der Berufsschulsozialarbeit zur Unterstützung, Beratung und Vermittlung in den für junge Menschen herausfordernden Situationen zwischen Schule und Berufsleben/Universität sowie bei sozialen und persönlichen Problemen wie familiären oder finanziellen Herausforderungen. Ebenso ist es wichtig zur Prävention, für ein gutes Klassenklima und zur Bewältigung persönlicher Schwierigkeiten. Auch Lehrkräfte benötigen Beratung und Unterstützung im Umgang mit persönlichen und sozialen Problemen der Schüler*innen. Gerade bei den sich verändernden Lebenssituationen junger Menschen braucht es Ansprechpartner*innen, die Zeit zum Zuhören haben und aus einem breiten Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten schöpfen können.“

Schüler:
„Ich finde, die Berufsschulsozialarbeit ist für unsere Schule sehr wichtig. Sie sind immer für alle da – egal, ob es um eine Bewerbung für ein Schulpraktikum geht oder ob man Probleme in der Schule oder sogar zu Hause hat. Man kann immer mit ihnen reden, und es findet sich immer eine Lösung. Dafür möchte ich mich sehr bedanken.“

Schulleitung:
„Die Schulsozialarbeit unterstützt die Schule in drei zentralen Bereichen: Prävention, Berufsorientierung und Krisenintervention. Diese Aufgaben sind für die Begleitung der Schüler*innen von großer Bedeutung, können aber von Lehrkräften aufgrund von Zeitmangel und fehlender Qualifikation nur begrenzt abgedeckt werden. Die besondere Stärke der Schulsozialarbeit liegt in der direkten Nähe zu den Schüler*innen. Bei der Berufsorientierung sind viele Fragen eng mit persönlichen Lebensfragen verknüpft, die einen geschützten Rahmen erfordern. In Krisensituationen brauchen Schüler*innen Ansprechpersonen, die einen geschützten Rahmen bieten, in dem sie sich öffnen können. Die Vielzahl der Fälle in den Bereichen Prävention und Berufsorientierung unterstreicht die Notwendigkeit der Schulsozialarbeit. Sie ist daher eine unverzichtbare Ergänzung zur schulischen Arbeit.“

Lehrkraft:
„Für mich ist die Schulsozialarbeit sehr wichtig – die Mitarbeitenden helfen natürlich in erster Linie unseren Schüler*innen. Aber auch mir als Lehrkraft stehen sie jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Danke!“

Schüler:
„Berufsschulsozialarbeit ist wichtig, weil es einem als Schüler Sicherheit gibt zu wissen, dass man jederzeit einen Ansprechpartner für sowohl schulische als auch private Angelegenheiten hat.“

Schulleitung:
„Es gibt tausend Gründe ... und jeder einzelne zählt.“

Lehrkraft:
„Die Berufsschulsozialarbeit ist für unsere Schule unverzichtbar, weil sie uns Lehrkräfte entlastet, indem sie Schüler*innen gezielt in ihrer beruflichen Orientierung sowie bei persönlichen oder schulischen Herausforderungen unterstützt. Sie stärkt das soziale Miteinander an unserer Schule und trägt entscheidend dazu bei, dass unsere Schüler*innen ihre Stärken erkennen und so einen positiven Weg in ihre berufliche Zukunft finden.“

Schüler:in:
„Dass ich immer kommen kann, egal wie es mir geht. Und dass ich immer unterstützt, wenn ich entweder im Betrieb oder in der Schule Probleme habe, sodass ich meine Ausbildung hoffentlich schneller werde.“

DIE ARBEIT DER MOBILEN BERUFSSCHULSOZIALARBEIT (MOBS) AUS DER SICHT EINES AVdual-BEGLEITERS

Hallo Felix, du bist AVdual-Begleiter an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule und hast einen Präventionsworkshop bei MoBS gebucht. Wie kamst du darauf, den Workshop zu buchen und von wem ging der Impuls aus?

Ich hatte selbst den Impuls, den Workshop Kommunikation 1x1 im Rahmen der Klassenfindung in den ersten Schulwochen zu buchen. Ich kam darauf, weil wir bereits im vergangenen Schuljahr einen Workshop zusammen gemacht haben und ich im Jugendsozialarbeit Team der Kurve damit nochmal einen Workshop beworben hat und ich dann auch immer eure InfoMail zu Beginn des Schuljahres verschickt, wo ever gesamtes Workshopangebot zu sehen ist.

Hast du die Schüler*innen in die Themenauswahl miteinbezogen?

In diesem Schuljahr habe ich das nicht gemacht, da der Workshop schon in der Jahresplanung geplant wurde. Im letzten Schuljahr habe ich der Klasse die Workshopthemen vorgestellt und sie konnten sich ein Thema aussuchen.

Du hastest ja schon zu Beginn gesagt, dass du das Thema „Kommunikation 1x1“ entschieden hastest. Warum genau dieses Thema?

Kommunikation ist ein Thema, das eigentlich in jedem Schuljahr sehr wichtig ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es durch „missverständliche“ Kommunikation, bzw. dem kommunikativen Überbieten von Grenzen immer wieder zu Konflikten innerhalb der Klassen kommt und auch viele Ausgrenzungsmechanismen über Kommunikation laufen. Dem wollte ich präventiv mit dem Workshop begegnen und habe deswegen den Zeitpunkt zum Schuljahresstart gewählt.

Gab es besondere Herausforderungen während des Workshops?

Es waren leider wenige Schüler*innen anwesend. Bei so kleinen Gruppen ist dann natürlich jede Person mehr gefragt. Deswegen macht MoBS die Workshops auch erst ab fünf Personen. Zudem stellte die Leihfähigkeit der AVdual-Klasse eine Herausforderung dar.

Wie wurde die Zusammenarbeit mit Lehrkräften gestaltet?

Den Workshop selbst haben wir ohne Lehrkraft durchgeführt, das haben wir bereits im Vorfeld entschieden. Will eine Lehrkraft bei einem Workshop mit dabei sein, dann darf die Klasse darüber anonym abstimmen – genauso haben wir das in Bezug auf meine Anwesenheit beim Workshop auch gemacht. So hatte die Klasse selbstbestimmt die Möglichkeit darüber zu entscheiden, wer bei so einem Workshop, bei dem es auch um sehr persönliche Themen gehen kann, dabei sein soll. Wir haben dem Klassenlehrer dann im Nachhinein vom Workshop erzählt, so konnte er die Themen in der Klassenlehrerstunde aufgreifen und daran weiter arbeiten.

Wie haben die Schüler*innen auf den Workshop reagiert?

Die Schüler*innen fanden den Workshop eher positiv, haben aber auch mit leichten Widerständen reagiert. Das lag vorwiegend daran, dass sich die Klasse zwischen der Orientierungsphase und der Machtkampffase befand und bei dem Workshop auch festerstehende Themen angesprochen wurden, die die Schüler*innen herausgefordert haben.

Gab es Rückmeldungen der Lehrkräfte?

Für den Klassenlehrer waren die Themen passend gewählt, sodass diese gut in der Klassenlehrerstunde aufgenommen und daran weitergearbeitet werden konnte. Auch wurde der Zeitpunkt am Anfang des Jahres als sinnvoll wahrgenommen.

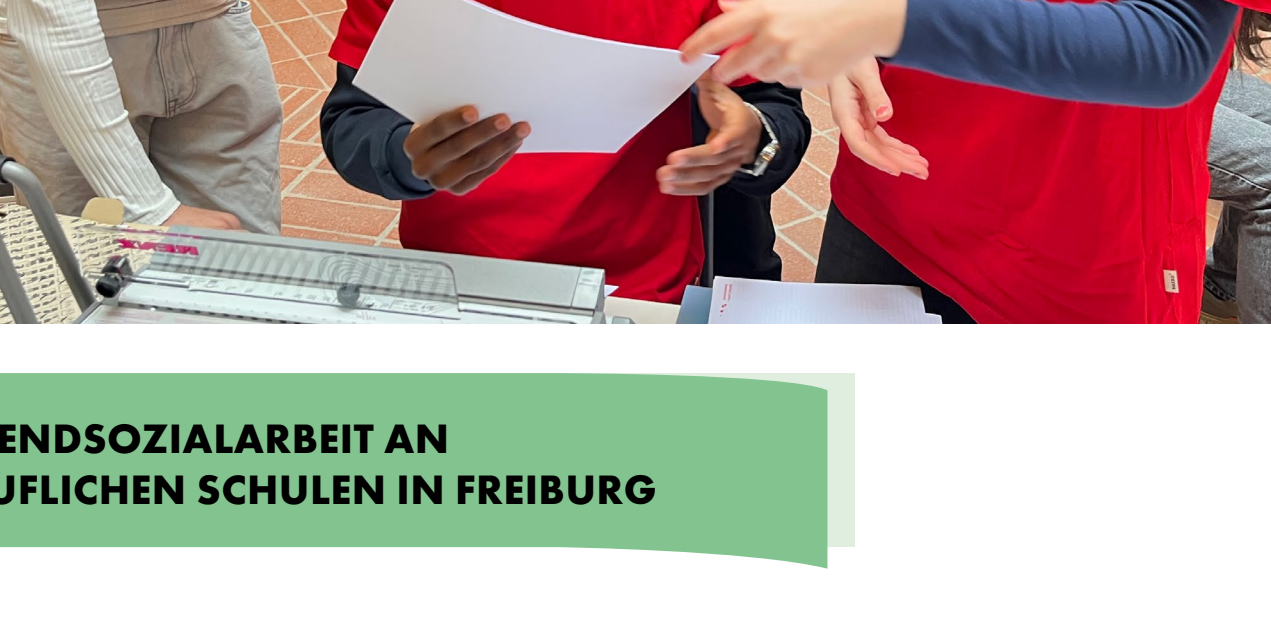
In welchen Kontexten würdest du MoBS weiterempfehlen? Und wann würde es keinen Sinn machen, MoBS anzufordern?

Die Workshops von MoBS sind ideal als präventive Angebote. Es lassen sich Themen aus der Klasse aufgreifen und gemeinsam auf der Metaebene besprechen. Und MoBS bietet ja Workshops zu sehr vielfältigen Themen an, da lässt sich dann genau das Richtige für die eigene Klasse finden. Bei der Bearbeitung von akuten Konflikten macht es eher keinen Sinn MoBS anzufordern, da sie keine länger anhaltende Begleitung ermöglichen können, die bei akuten Konflikten nötig wäre. Aber ich weiß auch, dass sie die Workshops anbieten, wenn die Akutisation bearbeitet wurde und sie den Workshop dann als Baustein im Unterstützungsprozess sehen.

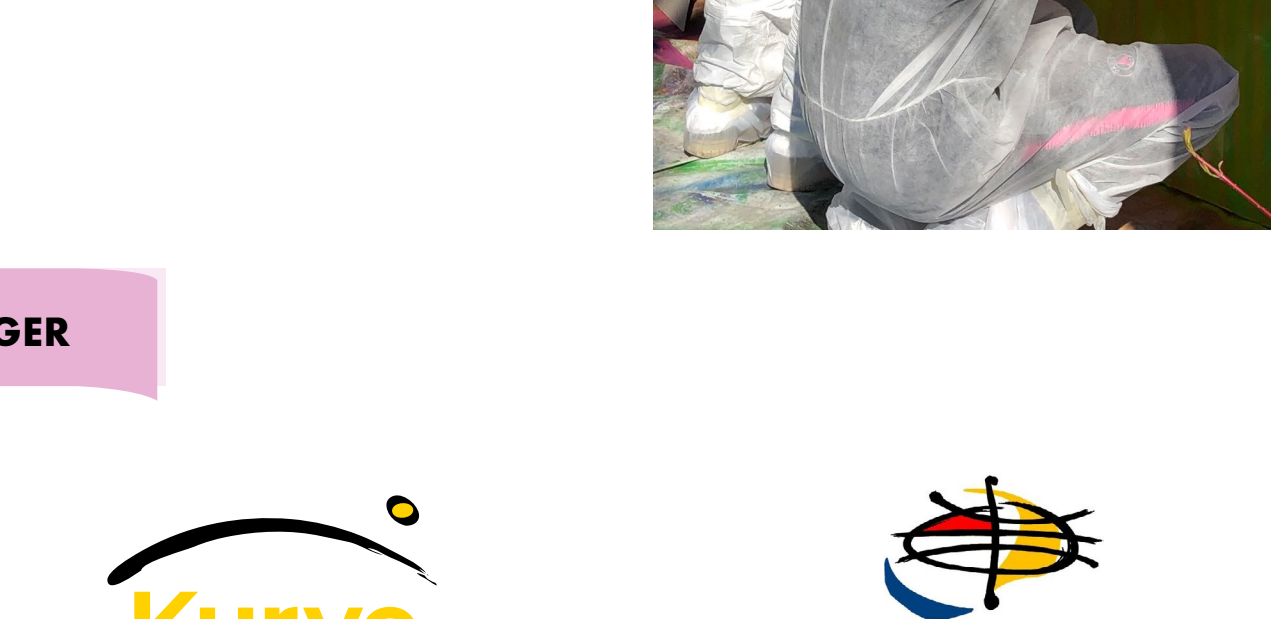
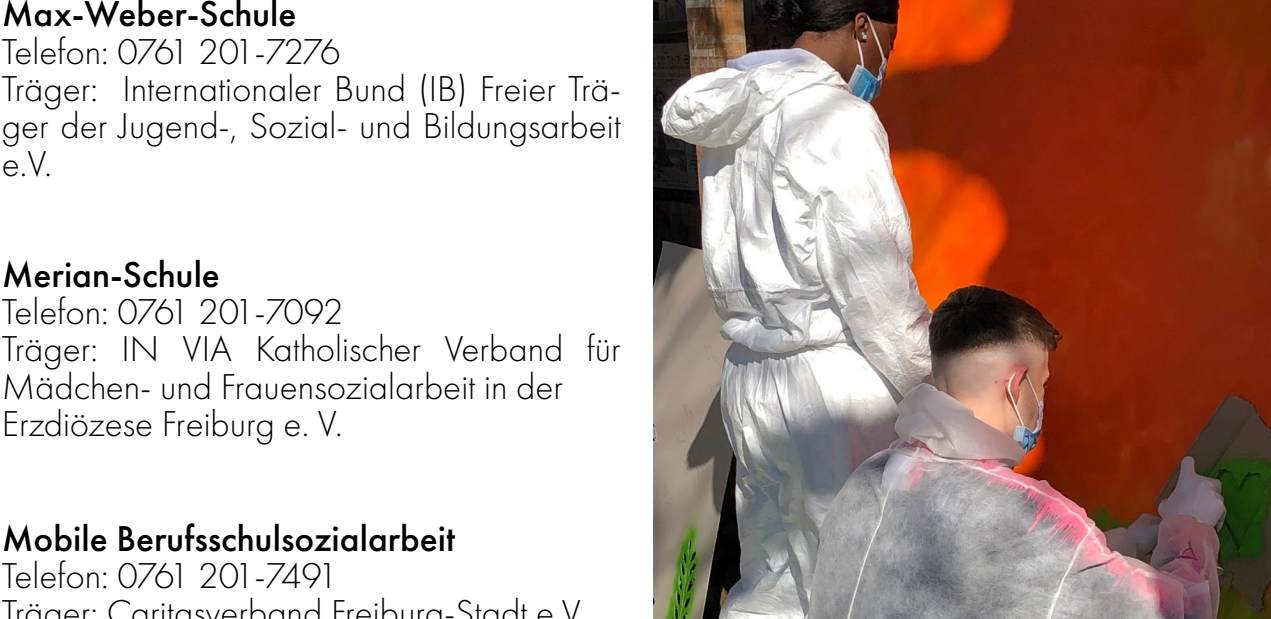
Danke dir Felix, fürs Gespräch & deine Zeit!



EINBLICKE IN DAS VABO



EINBLICKE IN DAS AVdual



Erüberungen zum Verbleib
Ausbildung: geregelte Ausbildung (dual + schulische Ausbildung), auch außerbetriebliche Ausbildungen.
Arbeits: Voll- / Teilzeitarbeit, 520 €-Job.
Berufsführende Maßnahmen: z.B. BfB – Berufsbildende Bildungsmaßnahme, EQ – Einstiegsqualifizierung, KombiPlus – Persönliche und berufliche Orientierung + Vermittlung, Coaching.
Weitere berufliche / persönliche Qualifizierung: z.B. VHS-Kurs, Praktikum.
Freiwilligendienst: z.B. Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst (BFD), Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ).
Sonstiges: z.B. Bundeswehr, Umzug, Haft, Krankheit, auf der Suche, Verbleibe nach alten, familiärer Gründung.
vorzeitige Beendigung: Schüler*in hat das Schuljahr vorzeitig beendet. Zum Teil wurde er*te noch in Ausbildung oder eine berufsführende Maßnahme, FSJ etc. vermittelt. Zum Teil haben die Jugendlichen ohne einen Anschluss die Schule abgebrochen.



JUGENDSOZIALARBEIT AN BERUFLICHEN SCHULEN IN FREIBURG

Carlo Schmid Schule
Telefon: 0761 88184995
Träger: Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Edith-Stein-Schule
Telefon: 0761 281091 / 88665819
0761 201-7135 / 202-4186
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. + IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.

Gertrud-Luckner-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7863 / -7875
0761 201-7175 / -7894
Träger: Kurve gGmbH

Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7090 / -7471
Träger: Kurve gGmbH

Max-Weber-Schule
Telefon: 0761 201-7276
Träger: Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Merian-Schule
Telefon: 0761 201-7092
Träger: IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.

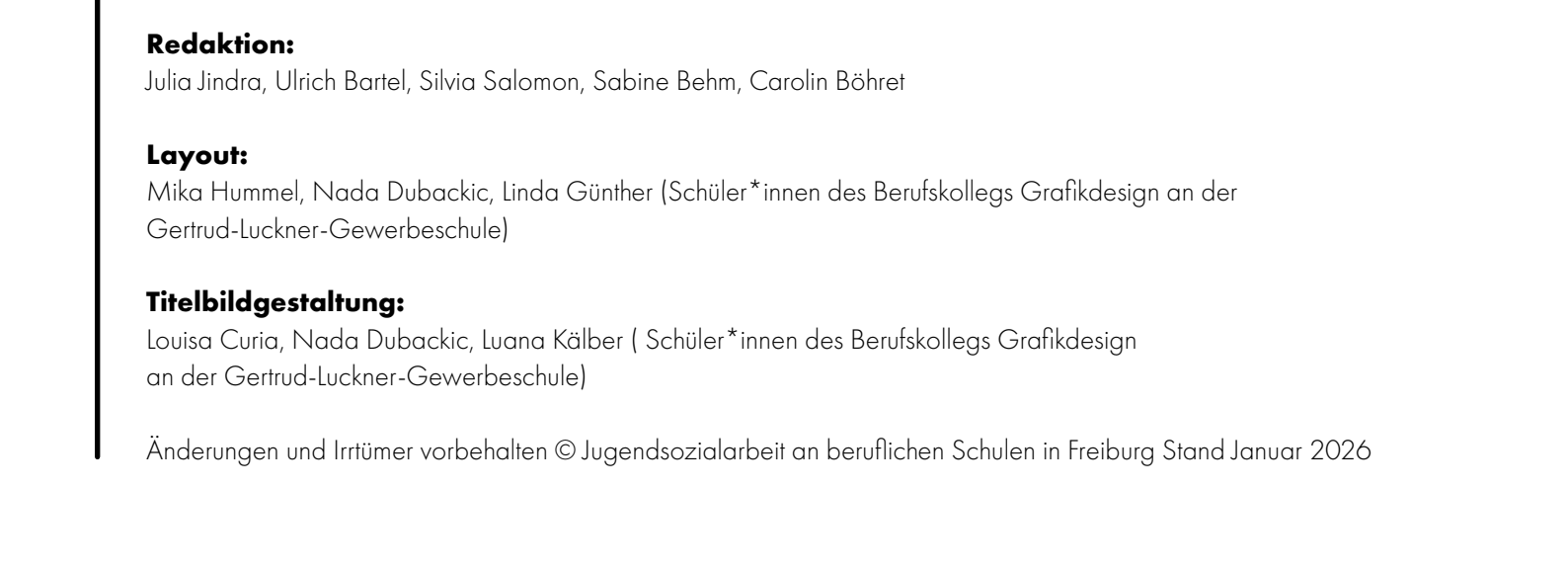
Mobile Berufsschulsozialarbeit
Telefon: 0761 201-7491
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. und Kurve gGmbH

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7046
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. + IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V.

Walter-Eucken-Gymnasium und Kaufmännische Schulen I
Telefon: 0761 201-7007 / -7152
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Walther-Rathenau-Gewerbeschule
Telefon: 0761 201-7904
Träger: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.

Werkstatt-Schule
Telefon: 0761 88667599
Träger: Kurve gGmbH



TRÄGER

FINANZIELL GEFÖRDERT VON
Freiburg
Baden-Württemberg
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
Ministerium für Kultur, Jugend und Sport
Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration

IMPRESSUM

Der Bericht wurde von den Fachkräften der Jugendsozialarbeit erstellt.
Redaktion: Julia Jindra, Ulrich Bartel, Silvia Saloman, Sabine Behm, Carolin Bohret
Layout: Mika Hummel, Nada Dubackic, Linda Günther (Schüler*innen des Berufskollegs Grafikdesign an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule)
Titelfotogestaltung: Louisa Curia, Nada Dubackic, Luana Kälber | Schüler*innen des Berufskollegs Grafikdesign an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule

Änderungen und Irrtümer vorbehalten © Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen in Freiburg Stand Januar 2026